

Aarau/Wynental-Suhrental

«Es gilt für alle derselbe Massstab»

Sonderschulen führen den Lehrplan 21 ein. Auch die Stiftung Schürmatt. Was bedeutet das? Eine Lehrerin erzählt.

Cynthia Mira

Seit diesem Schuljahr orientieren sich die Lehrpersonen an den Heilpädagogischen Schulen der Stiftung Schürmatt am Lehrplan 21. Dieser wurde von 2012 bis 2014 von der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) erarbeitet. Es ist der erste einheitliche Lehrplan für die Deutschschweizer Schulen.

Die Einführung folgt dem Artikel 62 in der Bundesverfassung und dient der Harmonisierung der Schulen. Die Lernziele sollen in allen Klassenstufen identisch sein. Dies vereinfacht einem Kind bei einem Umzug in einen anderen Kanton den Eintritt in eine neue Schule. Im Herbst 2014 wurde der Lehrplan 21 freigegeben. Nach der Freigabe entschied jeder Kanton gemäss den eigenen Rechtsgrundlagen über die Einführung.

Die Zusammenarbeit war zweitrangig

Die Sonderschulen im Kanton folgen mit der Einführung des Lehrplans 21 den Regelklassen, die bereits vor einem Jahr umgestellt haben. Die Stiftung Schürmatt führt zwei heilpädagogische Schulen; eine in Zetzwil und eine in Aarau, vier kooperative Kindergärten und eine kooperative Schulklasse. Die Institution führte im letzten Jahr obligatorische Kurse durch, um die Lehrpersonen auf die neue Unterrichtsform vorzubereiten. Eine der betroffenen Lehrerinnen ist Yasmin Ferreira.

Sie unterrichtet an der HPS in Aarau. Die 24-Jährige sieht in der Umsetzung des Lehrplans 21 nicht nur für die Kinder mit einer Beeinträchtigung grosse Vorteile und Chancen, sondern auch für sie als Lehrperson. Sie sagt: «Es gab Zeiten, da gab es keinen verbindlichen Lehrplan für die Heilpädagogischen Schulen. Jede orientierte sich an unterschiedlichen, jedoch ähnlichen Zielen. Auf eine Zusammenarbeit wurde also wenig Wert gelegt.»

Die Umsetzung des Lehrplans 21 führe zu einem regel-



Yasmin Ferreira hatte schon während des Studiums mit dem Lehrplan 21 zu tun. Für sie ist er eine positive Entwicklung.

Bild: zvg

mässigen Austausch und mehr Teamarbeit. Es mache die Vorbereitung auf den Unterricht einfacher, weil man den Lehrplan 21 als roten Faden nutzen könne. Und: «Er sorgt im Bildungsbereich für mehr Transparenz.» Ferreira ist im Seetal aufgewachsen und arbeitet im 80-Prozent-Pensum. Die Umstellung bedeute für Lehrerinnen und Lehrer zwar einen Mehraufwand und ein Umdenken, aber sie sei überzeugt: «Es ist wie damals, als alle auf ein Smartphone umstellten. Es braucht Zeit, bis man mit den neuen Instrumenten umgehen kann.» Und es habe auch mit der Haltung gegenüber etwas Neuem zu tun.

Sie sei bereits in der Ausbildung an den Lehrplan 21 herangeführt worden. «Wir Studierenden haben den Lehrplan grundsätzlich positiv aufgenommen.» Es erfordere ein Umdenken, weil anders unterrichtet werde, als sie es noch in der

Schule erlebt hatte. Neu werden Fächer wie Wirtschaft, Arbeit und Haushalt sowie Medien und Informatik konkreter thematisiert. Die Umsetzung des Lehrplans 21 beinhaltet das fächerübergreifende Arbeiten. Themen, die Kinder in einer Klassenstufe lernen, werden in einer anderen Form und Kontext in verschiedenen Fächern im darauffolgenden Schuljahr wiederholt.

Die Ziele müssen nicht so schnell erreicht werden

Es geht um Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler erwerben. «Gerade für Kinder mit Handicap soll kein separater Lehrplan gelten, sondern es gilt derselbe Massstab wie für die Kinder in den Regelklassen auch», sagt Christine Blum, Leiterin Geschäftsbereich Schule und Therapie der Stiftung Schürmatt. Die Erreichung aller Kompetenzen pro Altersstufe stehe aber nicht im Vorder-

grund. Es gehe um Befähigungen und um die Chance, grösstmögliche Selbstständigkeit zu erwerben.

Diese Kompetenzen sind nicht nur in den Schulfächern wie Mathematik oder Sprache zu erreichen, es wird auch das Gewicht auf die entwicklungsorientierten Zugänge gelegt. Ein interdisziplinäres Team, bestehend aus Lehrpersonen und Therapeutinnen oder Therapeuten, bestimmt laut Ferreira die Ziele in Absprache mit den Eltern und dem Kind individuell und passt diese dem Lernfortschritt immer wieder an. Der Lehrplan gibt dabei die Kompetenzen pro Zyklus vor, die erreicht werden sollten.

Der Lehrplan beginnt schon in der Garderobe

Ferreira selbst unterrichtet insgesamt sieben Kinder auf der Kindergartenstufe bis zur zweiten Primarklasse. Wie die zuvor erwähnten individuellen Lern-

fortschritte bei einem Kind mit Handicap aussehen, schildert sie an einem Beispiel aus dem Mathematikunterricht: «Im Lehrplan steht, dass sich Kinder in der zweiten Klasse (Zyklus 1) im 100er Raum orientieren können, bei uns an der HPS lernen das die Kinder je nach Entwicklung erst später in der Mittelstufe.» Zudem beginne das Aneignen von Kompetenzen bei ihnen bereits in der Garderobe.

«Es geht darum, ob ein Kind die Information, dass es die Schuhe aus- und die Finken anziehen soll, aufnehmen und umsetzen kann.» Hier könne bereits als Einbezug des Moduls «Medien & Informatik» ein iPad helfen. Denn die Kommunikation über Bilder sei für Kinder mit Beeinträchtigung oft etwas einfacher. Ferreira ergänzt: «Es braucht nun Zeit, um den Lehrplan 21 zu erproben und zu beurteilen, was in der Praxis gut funktioniert und was abgeändert werden sollte.»

After Sun Festival findet zum fünften Mal statt

Zetzwil Feiern wie in den guten alten Zeiten – das will der Verein «After Sun Zetzbu» am Wochenende vom 3. und 4. September in der Mehrzweckhalle Zetzwil. Bereits zum fünften Mal findet das Festival dort statt. Letztes Jahr wurde es coronabedingt abgesagt. Ein Jahr später könne man die Party kaum erwarten: «Die Leute wollen wieder raus, das merken wir», sagt Vereinspräsident Luca Zanatta. «Wir haben deutlich mehr Tickets verkauft als die letzten Jahre zu dieser Zeit.»

Trotzdem habe man lange Respekt vor der Frage gehabt, ob die Menschen dieses Jahr auch wirklich kommen. Schliesslich ist das After Sun Festival immer noch eines der wenigen diesjährigen Grossevents. Die vorherigen vier Ausgaben der Party seien jeweils ausverkauft gewesen. Wegen der unsicheren Aussicht betreffend die Umsetzung des Festivals wurde auch viel Organisatorisches später erledigt als sonst. Zanatta: «Normalerweise werden Bewilligungen, Bookings und Absprachen mit unseren Partnern schon im Frühling organisiert.» Dieses Jahr mussten diese Aufgaben auf August verschoben werden.

Trotz Verschiebung: Kein Act hat abgesagt

«Wir wollen, dass unsere Gäste, wenn sie drinnen sind, uneingeschränkt feiern können», sagt Zanatta. Um ins Festgelände zu gelangen, muss ein Covid-Zertifikat vorgewiesen werden. Dafür wird eine Teststation eingerichtet. «Ohne Zertifikat kommt man nicht hinein. Das sind die Vorschriften», so der 24-Jährige.

Diese Regeln gelten nicht nur für die knapp 1000 erwarteten Gäste, sondern auch für die Organisatoren. «Helferinnen und Helfer, die nicht geimpft sind, müssen sich mehrmals wöchentlich testen lassen», so Zanatta. An Motivation fehle es erfreulicherweise weder im Team noch bei Acts. «Alle, die letztes Jahr zugesagt haben, treten dieses Jahr auf.» Dazu habe man noch weitere Acts gewinnen können, sodass einem erfolgreichen Party-Wochenende kaum noch etwas im Weg steht. (nah)

Fast alle SP-Parlamentsmitglieder kandidieren wieder

Die Liste, mit der die SP Aarau zu den Einwohnerratswahlen antritt, umfasst 43 Personen.

Die SP Aarau tritt mit einer Liste von 43 Personen zu den Einwohnerratswahlen im November an. «Die Kandidierenden der SP leben in 14 verschiedenen Aarauer Quartieren», seien Mieter und Hausbesitzerinnen, «bewegen sich in einer Altersspanne zwischen 18 und 76 Jahren und bringen die unterschiedlichsten beruflichen Rucksäcke sowie Lebensentwürfe mit», wie die Partei in einer Medienmitteilung schreibt.

Von den 14 aktuellen SP-Ratsmitgliedern – es ist die Partei mit den meisten Sitzen im 50-köpfigen Einwohnerrat – tritt

nur Arzt Thomas Grüter nicht mehr an. Die anderen 13 Bisherigen kandidieren für eine weitere Amtsperiode. Es handelt sich um: Nicola Müller (33, Jurist), Alois Debrunner (29, Polizist), Abdul M. Abdurahman (47, Social Consulting, MA Sozialmanagement), Leona Klopfenstein (30, Projektleiterin/Gemeindeanimatorin HF), Eva Schaffner (52, Fachexpertin Berufsbildung), Andrea Dörig (58, Software Engineer), Anja Kaufmann (41, Rechtsanwältin/juristische Mitarbeiterin), Beatrice Klaus (52, Juristin Arbeitsrecht), Ursula Funk (68, Ethnologin/Entwicklungsexpertin), Laszlo

Etesi (38, Projektleiter Informatik/Unternehmer), Nora Maria Riss (32, Juristin Asyl- und Ausländerrecht), Simone Silberstein (51, Coaching Arbeitsmarktintegration), Aaron Bürki (30, Lehrperson Oberstufe).

Neu kandidieren für die Einwohnerratswahlen: Benedict Ammann (36, Techniker HF), Irene Stutz (40, Geschäftsführerin), Sam Dabis (20, Student Rechtswissenschaften), Irene Taimako-Fischer (57, Hebamme/Pflegefachfrau), Daniel Fondado (49, Elektroingenieur HTL und Präsident der Kreisschulpflege Aarau-Buchs), Juliana Sofia Hurtado (18, KV-Lern-

nende), Nicolas Diener (28, Gerichtsschreiber), Fulya Aslan (35, Coiffeuse), Roman Hostettler (27, Gewerkschaftssekretär, Deutsch-Einstufungstester), Angela Buchmann (29, Pflegefachfrau HF), Noah Suter (22, Student Lehrer), Hans Jürg Podzorski (67, pens. Jurist), Sara Suter (28, Typografische Gestalterin), Peter Etterlin (63, Geschäftsleiter), Fabian Gut (31, Technischer Betreiber HLSK), Nora Wullschleger (25, Fachfrau Betreuung Kind), Ulrich Eiken (61, Chemiker), Vreni JeanRichard (40, Biologin), Tobias Kaufmann (46, Physiker), Sinja Anna Clavadetscher (29, Dok-

torandin Geschichte), Dimitri Spiess (34, Pflegefachmann), Magdalena Kachel (75, pens. Lehrerin/Heilpädagogin), Linus Biland (26, Student Soziale Arbeit/Sozialpädagoge in Ausbildung), Paul Michael Müller (56, Wirtschaftsinformatiker), Iris Warthmann (20, Studentin), Dario Trost (32, Betreuer im Asylbereich), Andrin Styner (31, Informatiker), Rebecca Wetter (28, Anwaltspraktikantin), Wim Nellenstein (35, Fachspezialist Suche, Rettung und Katastrophenhilfe), Christoph Buchs (46, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Pädagogische Hochschule). (nro)

Späkturm startet Event-Serie erneut

Kölliken Ab dem 12. September findet die Veranstaltungsreihe des Kulturvereins Späkturm erneut statt. Diesmal in leicht anderer Form. Noch vor einem Jahr musste die Event-Serie wegen Corona abgebrochen werden. Der Verein hat sich aus diesem Grund dazu entschlossen, die Eventreihe in abgeänderter Form nochmals durchzuführen: Vom 12. September bis zum 8. April 2022 finden insgesamt sieben Veranstaltungen statt. Den Auftakt macht der Kölliker Musiker Gogo Frei und die Gogogirls um 11.00 Uhr beim Strohhäuser Kölliken. Ein weiterer Programmpunkt ist unter anderem Franz Hohler am 19. November. (az)